

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** - (1942)

**Heft:** 3

**Artikel:** Schweizer Hotellerie in aller Welt = L'hôtellerie suisse à travers le monde

**Autor:** F.B.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-776428>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

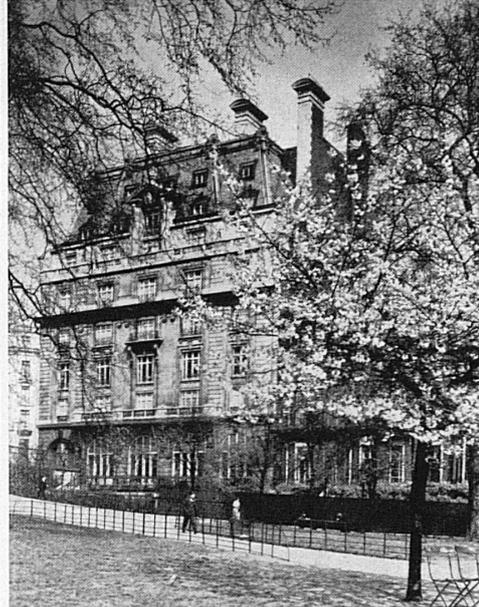
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Von links nach rechts: Geburtshaus von César Ritz in Niederwald im Valais und die Ritz-Hotels in Paris und London.  
De gauche à droite: La maison paternelle de César Ritz à Niederwald en Valais et les Hôtels Ritz de Paris et de Londres.

Photos: Auslandsschweizer-Sekretariat der Neuen Helvetischen Gesellschaft, Bern

# Schweizer Hotellerie in aller Welt

L'hôtellerie suisse à travers le monde

Der Krieg hat unsern Fremdenverkehr hart getroffen. Ein gesteigerter Inland-Tourismus kann uns die schweren Zeiten überstehen helfen. Ersetzen können wir die Gäste aus dem Ausland nicht. Durchhalten ist die eine, Bereitsein die zweite große, außerordentlich schwierige Aufgabe unserer Hotellerie und unserer vorwiegend dem Touristenverkehr dienenden Transportanstalten.

Bereitsein für eine bessere Zukunft, ja, sich darauf zielbewußt vorbereiten, ist nicht weniger wesentlich als das zähe Festhalten am hohen Stand unseres von Generationen aufgebauten Fremdenverkehrswesens. Freilich braucht es

Mut und einen starken Glauben, heute den Beruf des Hoteliers und des Hotelangestellten zu wählen. Wenn uns aber dieser hochqualifizierte Berufsstand verloren geht, dann ist zu befürchten, daß wir auch die Früchte unseres Wartens und unseres Durchhaltewillens nicht ernten werden. Die Berufsfrage ist eine besonders ernste Existenzfrage unseres Gastgewerbes.

Wir haben einige Persönlichkeiten, die mit dem schweizerischen und mit dem internationalen Tourismus sehr gut vertraut sind, aufgesucht, und sie über die Berufsaussichten des Schweizer Hoteliers und des Schweizer Hotelangestellten in der Heimat und im Ausland befragt.



César Ritz

Einer der gewiegtesten Kenner dieses ganzen Problemkomplexes äußerte sich: «Die Schweiz, besonders wenn sie von den Kriegswirren verschont bleiben sollte, wird zufolge ihrer besondern Vorzüge — Lage in Europa, unübertreffbare und nie versagende Naturschönheit, eigener Volkscharakter und

Kultur, Viersprachigkeit, hoher Lebensstandard, allgemeine Beliebtheit usw. — ohne weiteres wieder der Tummelplatz par excellence der Welt werden. Nach dem letzten Kriege hat unsere Hotellerie in der zweiten Hälfte der Zwanzigerjahre ungeahnte Saisonfolge zu verzeichnen gehabt, und zwar bei den Hotels aller Klassen. So wird es auch nach Schluß dieses Krieges sein. Aus der regen Korrespondenz, welche Erstklasshotels jetzt mit ihrer Kundschaft pflegen, geht deutlich hervor, daß auch jenseits des Ozeans nur eine Hoffnung und ein Sehnen besteht, sobald als möglich wieder nach Europa und zu uns in die Schweiz kommen zu können. Niemand bringt zum Ausdruck, daß finanzielle Schwierigkeiten oder Sorgen sie daran hindern könnten.» Auf die Frage nach den Aussichten, die sich schweizerischen Hotelfachleuten im Ausland bieten würden, lautete die Antwort: «Diese Frage möchte ich des entschiedensten bejahen. Es stehen heute noch in der ganzen Welt viele Schweizer im Hoteldienst und werden diese Positionen während des Krieges sicher behaupten. Mit dem Einsatz des Warenaustausches nach dem Kriege werden unsere Schweizer Hotelfachmänner wieder überall gern Aufnahme finden. Wenn auch da und dort der Nationalismus Türen schließen wird, so bin ich überzeugt, daß diese den Schweizern zuallererst wieder geöffnet werden. Es ist dabei Voraussetzung, daß unsere jungen Hotelfachleute während der Kriegsdauer gehörig geschult und fachtechnisch auf der Höhe des Hotelgewerbes bleiben.»

Herr Joseph Seiler, der heutige Inhaber und Leiter des Bahnhofbuffets in Basel, schilderte uns die Karriere, die ihn nach einer gründlichen Schulung im humanistischen Gymnasium in Feldkirch, in der Handelshochschule und in der Hotelfachschule in Lausanne, aus den Hotels seines Vaters in Zermatt ins Ritz nach London, in Hotels und Restaurants nach New York und Washington, zeitweilig in die Heimat — nach St. Moritz, Zürich, Genf und auf Riffelalp — führte, bis er zunächst in Assuan in Ägypten Direktor des Grand Hotels wurde, und dann die Leitung eines der schönsten und besten Häuser der Welt, des großen, vom Luzerner Architekten Emil Vogt gebauten «King David» Hotels in Jerusalem übernahm. Zwischendurch hatte er auch als Reiseleiter der American Express Mittelmeer- und Europafahrten geführt. So erwarb er sich im Hoteldienst von der Pike auf, im Verkehr mit einer internationalen Kundschaft

Schweizer Pâtisseries gibt es, wie Schweizer Hotels, in aller Welt. Von links nach rechts: Die «Pasticceria» Caflich in Palermo. Im Restaurant Lohmeyer in Tokio wirkt Ernst Leuenberger als Küchenchef.

Partout dans le monde les pâtisseries suisses sont célèbres. Voici, de gauche à droite, la «Pasticceria» Caflich à Palermo. Le Restaurant Lohmeyer à Tokyo et son chef de cuisine, Ernst Leuenberger.

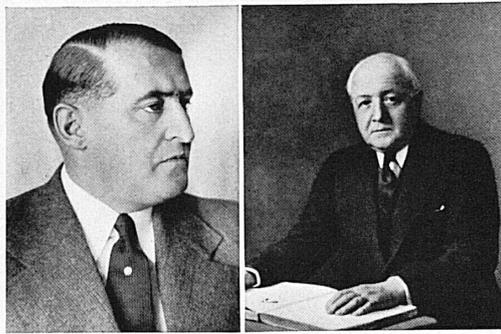




und in bedeutenden organisatorischen Aufgaben eine überaus vielseitige Weltkenntnis. Wir fragten Herrn Seiler, welche Rolle die «Marke Schweiz» für den Erfolg schweizerischer oder von Schweizern geleiteter Hotels im Ausland spiele. «Daß diese Rolle geradezu entscheidend ist», sagte er uns, «sehen Sie schon daraus, daß auf keinem Prospekt eines solchen Hauses der Vermerk

Ruf der Zuverlässigkeit. Für unsern Fremdenverkehr werben aber nicht nur die Hotelfachleute in aller Welt. Schweizer sind auch im Verkehrswesen tätig. So traf ich einen Landsmann an, der die Panamerican Airways vorbildlich leitete.»

Mit der Frage an Herrn Oberst Bon, ob der Komfort unserer Erstklasshotels nach dem Kriege große Umstellungen erfahren werde, kehrten wir aus der weiten Welt in unser Land und zum Gedanken an die Zukunft seines Fremdenverkehrs zurück. «Die Erstklasshotellerie ist der Pfeiler unseres Tourismus. Volkswirtschaftlich ist sie von überragender Wichtigkeit; denn die volkswirtschaftliche Bedeutung des Reiseverkehrs liegt ja darin, daß er uns die passive Handelsbilanz ausgleichen hilft, daß er einen unsichtbaren Export darstellt. In den Erstklasshotels aber steigen in überwiegender Zahl ausländische Gäste, die uns Devisen bringen, ab. Darum leidet auch sie heute so besonders unter dem völligen Versiegen des internationalen Gästezustroms. Vielfach wird die Befürchtung ausgesprochen, die Klientel dieser Häuser werde durch den Krieg völlig verarmen, und die soziale Schichtung werde ausgegnet werden. Soweit ich die Natur des Menschen kenne, kann ich an diese Ausgleichung aller sozialen Schichten nicht glauben. Sollte aber wirklich die Erstklasshotellerie untergehen, dann würde damit das Renommée der Schweizer Gaststätten in der Welt überhaupt verloren gehen.»



Links, gauche:  
Joseph Seiler,  
rechts, droite:  
Anton Bon

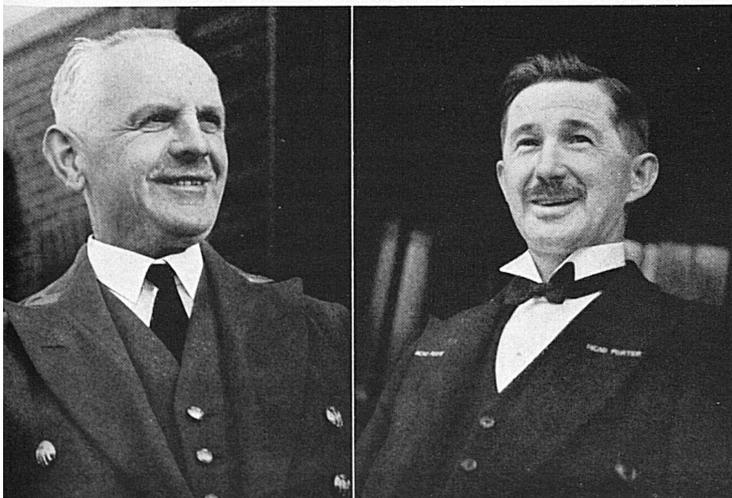
„Swiss management“ fehlt. Der Schweizer ist bekannt für eine integre Geschäftstüchtigkeit, man schätzt es an ihm, daß er auch im völlig anders garteten Ausland, z. B. im Orient, seine Eigenart beibehält, seine Sprachkenntnisse kommen ihm überall außerordentlich zustatten. Ich bin überzeugt, daß für uns Schweizer die Hotelierkarriere im Ausland auch in Zukunft große Möglichkeiten bieten wird. Heute heißt es nur: sich ausbilden und vervollkommen, durchhalten, Geduld haben, bis eine bessere Zeit anbricht.»

Zum Schlusse stellte sich auch im Gespräch mit dem erfahrenen Praktiker wieder die Nachwuchsfrage. «Sie ist das böseste Problem. Und die Abwanderung aus dem Beruf ist nicht ganz unverständlich, wenn man daran denkt, daß die letzten 28 Jahre nur fünf wirklich befriedigende Jahre gebracht haben. Die Erhaltung des Fremdenverkehrs ist aber volkswirtschaftlich für unser Land und für seine einzelnen Gebiete so eminent wichtig, daß sie sich auch rechtfertigen wird, wenn das investierte Kapital nur geringe Gewinne einbringt. Im Kanton Graubünden könnten vielleicht nur 50 Prozent der heutigen Bevölkerung leben, hätten wir nicht den Fremdenverkehr. Aus diesem Grund auch, nicht nur wegen der persönlichen Aussichten, muß uns der Tourismus erhalten bleiben, muß mit allen Mitteln die Jugend wieder für diese entscheidend wichtige Branche unserer Volkswirtschaft gewonnen werden.»

Wir unterhielten uns über die Zukunftsfragen und Aussichten der Schweiz als Ferien- und Reiseland und über die Weltgeltung der Schweizer Hotellerie auch mit Herrn Oberst Hans Bon, vom Suvrettahaus in St. Moritz, dessen Bruder Anton Bon heute noch das Dorchester Hotel in London leitet und der selber nun als Delegierter des Internationalen Roten Kreuzes für die Interniertenlager nach Kairo geht. Nachdem uns Herr Seiler von der Werbewirkung der «Marke Schweiz» für die Schweizer Hotels im Ausland gesprochen hatte, bestätigte uns Herr Oberst Bon nun seinerseits, daß der Auslandschweizer-Hotelier, und vor allem auch der Auslandschweizer-Hotelangestellte für unser Land die beste Werbung bedeuten. «Sie sind überall zu treffen, in allen internationalen Zentren aller Weltteile, und überall genießen sie den gleichen

Die Weltgeltung der Schweizer Hotellerie wird uns aus den Antworten dieser erfahrenen Gewährsmänner deutlich. Aus ihr dürfen wir aber auch die Hoffnung und den Glauben schöpfen an eine bessere Zukunft, die auf die Krise folgen wird, und die unsern Durchhaltewillen und unsere Zukunftsbereitschaft lohnen wird.

F. B.



Oben links: King David Hotel, Jerusalem «the Jewel of the East», «Die Perle des Ostens». Rechts: Das von der Schweizer Familie Krafft geleitete berühmte Hotel Excelsior in Florenz.

Typen schweizerischer Hotelangestellter im Ausland: Von links nach rechts: Fred Seiler, Head Porter, May Fair Hotel, London; Rob. Hochstrasser, Head Porter, Royal Court Hotel, London; Fritz Widmer, Head night Porter, Royal Court Hotel, London.

En haut à gauche: L'hôtel King David à Jérusalem, «La perle de l'Orient». A droite: Le célèbre hôtel Excelsior à Florence dirigé par la famille Krafft.

Types d'employés d'Hôtel suisses à l'étranger: De gauche à droite: Fred Seiler, Head Porter, May Fair Hotel, Londres; Rob. Hochstrasser, Head Porter, Royal Court Hotel, Londres; Fritz Widmer, Head night Porter, Royal Court Hotel, Londres.